



# Der *Nuclear Security Summit* 2012

## Hintergründe und Fakten

*Timea Kolop*

*März 2012*

Der zweite *Nuclear Security Summit* wird vom 26.-27. März 2012 in Seoul, Südkorea stattfinden. Vertreter von mehr als 53 Ländern und internationalen Organisationen diskutieren, wie Nuklearterrorismus und Nuklearschmuggel verhindert sowie Nuklearmaterialien besser gesichert werden können. Maßnahmen zur Sicherung nuklearer Stoffe (*nuclear security*) werden im Mittelpunkt stehen. Allerdings wird es auch um relevante Probleme der Unfallsicherheit von Anlagen (*nuclear safety*), der Weiterverbreitung von Atomwaffen sowie der nuklearen Abrüstung gehen.

Spätestens seit den Terrorangriffen vom 11. September 2001 wird der Nuklearterrorismus als eine ernste Gefahr wahrgenommen und viele, vor allem westliche Staaten, haben ihre Maßnahmen zur Verhinderung des Erwerbs von Nuklearmaterialien durch Terroristen verstärkt.

Das Problem: Anschlagsrelevantes Nuklearmaterial gibt es in Hunderten Einrichtungen und Lagerstätten in Dutzenden von Staaten. Zum Bau einer radiologischen Waffe (schmutzige Bombe) genügt es, strahlendes Material mit Hilfe einer konventionellen Explosion auszubringen. Hochangereichertes Uran oder Plutonium kann – sofern die notwendigen technischen Fähigkeiten vorhanden sind – zum Bau

eines nuklearen Sprengkopf missbraucht werden. Terroristen würden dafür nur wenige Kilogramm eines dieser Materialien benötigen. Weltweit gibt es 1440 Tonnen hochangereichertes Uran und 500 Tonnen separiertes Plutonium. 32 Staaten verfügen über mehr als ein Kilogramm dieser waffenfähigen Stoffe. Weltweit sind 18 Fälle eines Verlusts oder Diebstahls gefährlicher Nuklearmaterialien dokumentiert. Die Dunkelziffer dürfte höher sein.

### *Der Gipfel zur nuklearen Sicherung in Washington 2010*

Der erste *Nuclear Security Summit* fand vom 13.-14. April 2010 in Washington statt. Hintergrund war die Prager Rede von Barack Obama vom 5. April 2009, in der der US-Präsident u.a. versprach, innerhalb von vier Jahren alle ungeschützten Nuklearmaterialien zu sichern.

Im Kommuniqué von Washington versprachen die Staats- und Regierungschefs von 47 Staaten sowie Vertreter internationaler Organisationen wie der Europäischen Union, den Vereinten Nationen und der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) damals Schritte, um das globale nukleare Sicherheitsregime zu verstärken und vereinbarten das Folgetreffen in Seoul.

**Abbildung 1. Hochangereichertes Uran und Plutonium in der Welt 2011**

	<i>Hochangereichertes Uran (Tonnen)</i>	<i>Waffenfähiges Plutonium (Tonnen)</i>	<i>Reaktortaugliches Plutonium (Tonnen)</i>
<i>Russland</i>	737	128	48,4
<i>USA</i>	610	91,9	0
<i>Frankreich</i>	30,6	6	56,0
<i>China</i>	16	1,8	0,01
<i>Großbritannien</i>	21,2	7,6	87,7
<i>Pakistan</i>	2,75	0,14	0
<i>Indien</i>	2,0	0,5	0,24
<i>Israel</i>	0,3	0,82	-
<i>Nordkorea</i>		0,03	-
<i>Deutschland</i>		-	7,6
<i>Japan</i>		-	44,9
<i>Schweiz</i>		-	<0,05
<i>Belgien</i>		-	<0,05
<i>Andere</i>	20,0	-	10,7
<i>Total</i>	1.440	241	256

*Quelle: Fissile material stocks, International Panel on Fissile Materials, <http://www.fissilematerials.org/>*

Die Teilnehmer erkannten die Verantwortung aller Staaten für eine effektive Sicherung von Nuklearmaterialien, sowie von Nuklearwaffen und von Kernanlagen an. Auf konkrete, verbindliche und überprüfbare Maßnahmen zur nuklearen Sicherheit einigten sich die Gipfelteilnehmer damals allerdings nicht.

Immerhin haben auf dem Gipfel in Washington 29 Staaten eigenständig rund 50 spezifische Zusagen abgegeben, wie sie selbst die nukleare Sicherheit verstärken wollen. Diese nationalen Stellungnahmen und Aktionspläne basieren auf den Ergebnissen und Absprachen des Washingtoner Gipfels, gehen zum Teil aber über sie hinaus.

### ***Der erste Folgegipfel in Seoul 2012***

Südkorea regt als Gastgeber eine Einigung zur nuklearen Sicherheit auf der Grundlage von fünf Prinzipien an:

1. Die nukleare Sicherheit soll im Mittelpunkt des Gipfels stehen.
2. Es sollen konkrete Fortschritte in der Kontinuität der Ergebnisse des Gipfels von Washington vereinbart werden.
3. Die Teilnahme an und Umsetzung von vereinbarten Maßnahmen bleibt freiwillig.
4. Es soll kein neues Regime zur nuklearen Sicherheit geschaffen werden.
5. Grundlage bleibt die Vision von Präsident Obama, alle ungeschützten Nuklearmaterialien bis 2014 zu sichern.

## ***Vorhandene Abkommen und Verpflichtungen***

Zentrales Ziel des *Nuclear Security Summit* ist es, ein gemeinsames Verständnis der Gefahr des Nuklearterrorismus zu fördern und effektive Maßnahmen zu vereinbaren, um Nuklearmaterialien zu schützen und dem Nuklearschmuggel vorzubeugen. Dabei wird es auch darum gehen, bestehende Instrumente, Abkommen und Verträge zur nuklearen Sicherheit besser umzusetzen und weiterzuentwickeln. Folgende Instrumente sind in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse:

- Das **Übereinkommen über den physischen Schutz von Kernmaterial** von 1980 ist das einzige multilaterale und rechtsverbindliche Abkommen in diesem Themenfeld. Ziel ist der Schutz von Nuklearmaterialien während internationaler Transporte. Der begrenzte Gültigkeitsbereich des Abkommens kann damit erklärt werden, dass die Vertragsstaaten den physischen Schutz von Kernmaterialien als ihre innere Angelegenheit betrachteten. Das Übereinkommen hat 145 Mitglieder, 144 haben es ratifiziert.

Im Jahr 2005, vor dem Hintergrund der Terrorangriffe von 9/11, haben die Vertragsstaaten ein *Zusatzprotokoll* vereinbart, das die Reichweite des Übereinkommens erweitert. Die Unterzeichner des Protokolls verpflichten sich auch, Kernanlagen zu schützen und Maßnahmen zur Verhinderung von Sabotage und des Nuklearschmuggels zu ergreifen. Das Zusatzprotokoll fördert auch den Informationsaustausch über den physischen Schutz von Kernmaterialien. Es sieht aber keine Inspektionen vor. 53 Vertragsstaaten ha-

ben das Zusatzprotokoll bisher gezeichnet, 30 Staaten haben es ratifiziert. Das Zusatzprotokoll tritt erst in Kraft, wenn es von 2/3 aller Vertragsstaaten ratifiziert worden ist. Mithin ist erst die Hälfte der für ein Inkrafttreten notwendigen Mitglieder vorhanden.

- Das IAEA-Dokument über den **Physischen Schutz von Nuklearmaterial und Kernanlagen** (INFCIR/225) enthält Empfehlungen für den physischen Schutz von Kernmaterialien, die für friedliche Zwecke genutzt, gelagert oder transportiert werden. Es enthält Richtlinien, um Diebstahl und Sabotage vorzubeugen. Zur Umsetzung stellt die IAEA Informationen und technische Hilfe zur Verfügung. So sollen staatliche Maßnahmen unterstützt werden, um vermisste Nuklearmaterialien schnell zu finden und zu sichern. Die Kooperation mit Sicherheitsbehörden soll verbessert und die radiologischen Konsequenzen möglicher Anschläge sollen begrenzt werden. Bei der Implementierung der Empfehlungen werden die Staaten zu Kooperation, Konsultation und Informationsaustausch über physischen Schutztechniken und Methoden (direkt oder durch internationale Organisationen) ermutigt.
- Die **Resolution 1540** des UN-Sicherheitsrates zur Kontrolle der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen vom April 2004 verpflichtet alle Staaten, „*wirksame Maßnahmen ergreifen und durchsetzen, um innerstaatliche Kontrollen zur Verhütung der Verbreitung von nuklearen, chemischen oder biologischen Waffen und ihren Trägersystemen einzurichten, einschließlich*

*angemessener Kontrollen über verwandtes Material“.* Ein Ausschuss des Sicherheitsrats unterstützt Staaten bei der Umsetzung der Resolution.

- Die **Globale Initiative für den Kampf gegen Nuklearterrorismus** wurde von Russland und den Vereinigten Staaten im Oktober 2006 gegründet. Sie ist ein unverbindliches Forum für den Austausch von Informationen, die für die Verhinderung des Nuklearterrorismus relevant sind. Bis 2011 hatten sich 82 Partnerstaaten der Initiative angeschlossen.

- Das **Internationale Übereinkommen zur Bekämpfung nuklearterroristischer Handlungen** wurde im April 2005 geschlossen und trat im Juli 2007 in Kraft. Das Übereinkommen ermutigt die Vertragsstaaten zur Kooperation, um Terroranschläge durch Informationsaustausch zu verhindern und die Folgen von Anschlägen durch gegenseitige Unterstützung zu begrenzen. Bis heute haben 115 Staaten das Übereinkommen unterzeichnet, 77 Staaten haben es ratifiziert.

\*\*\*

#### *Quellen & weitere Informationen*

- |  |  |
|--|--|
| - Der Nuclear Security Summit 2012             | <a href="http://www.thenuclearsecuritysummit.org">www.thenuclearsecuritysummit.org</a> |
| - The International Panel on Fissile Materials | <a href="http://www.fissilematerials.org">www.fissilematerials.org</a>                 |
| - Fissile Materials Working Group              | <a href="http://fmwg.org">fmwg.org</a>   |
| - Arms Control Association                     | <a href="http://www.armscontrol.org">www.armscontrol.org</a>                           |
| - Nuclear Materials Security Index             | <a href="http://www.ntiindex.org">www.ntiindex.org</a>                                 |

#### *Kontakt:*

Prof. Götz Neuneck Email: [neuneck@ifsh.de](mailto:neuneck@ifsh.de) Tel. +49 (0)40 866077-21  
Dr. Oliver Meier Email: [oliver.meier@ifsh.de](mailto:oliver.meier@ifsh.de) Tel. +49 (0)40 866077-15

\*\*\*

*Timea Kolop hat einen M.A. der Internationalen Beziehungen der Andrassy Gyula Universität, Budapest. Sie ist Studentin des Masterstudiengangs „Peace and Security Studies“ am IFSH.*

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR<sup>2</sup>) beschäftigt sich mit dem komplexen Zusammenspiel von rüstungsdynamischen Faktoren, dem potenziellen Waffeneinsatz, der Strategiedebatte sowie den Möglichkeiten von Rüstungskontrolle, Non-Proliferation und Abrüstung als sicherheitspolitische Instrumente. Weitere Informationen unter <http://www.ifsh.de/IFAR>.